

Thalwil/Männedorf Künstler Peti Wiskemann präsentiert sein erstes Skizzenstagebuch

«Ich bin kein Kopfmensch»

«Auf ganzer Linie» nennt sich das Erstlingswerk des Männedorfers Peti Wiskemann – eine Zeichnungsreise durch Thalwil während den Kulturtagen 09. Am Freitag stellt er es im Kulturlabor vor.

Marianne Bosshard

«Wänns gnau muesch ha, dänn machsch e Foti.» Diesen Satz schnappte der Künstler Peti Wiskemann bereits als Kind auf, von seinem Zeichnungslehrer. Kein Satz ist wohl besser auf sein erstes Buchprojekt gemünzt: «Auf ganzer Linie» vereint Peti Wiskemanns Eindrücke aus seiner Zeichnungsreise durch Thalwil während den Kulturtagen 09.

Zwischen zehn und elf Uhr morgens dokumentierte er täglich zeichnerisch – von Fuss- bis Bleistiftspitze in Rot gekleidet – die Kulturmeile. Skizzierte mit wenigen Linien Fussvolk, Autos, Gebäude. Und erfand dabei das Wort «schemenhaft» neu. Denn: Peti Wiskemanns Zeichnungen deuten die Figuren nur vage an. Zwar sind manchmal Ecken und Kanten erkennbar, doch Details sucht man vergeblich.

Thalwiler in Buch gebannt

«Wo bleibt denn hier die Kunst?», könnte man schimpfen. Könnte man. Weitaus interessanter ist es aber, in die Tiefen dieser Figuren zu blicken, in das seltsame Konglomerat aus personell Einzigartigem und Anonymem der Vorstadtwelt, das jede meist gesichtslose Figur umhüllt. Der schmale Grat dazwischen bringt die Zeichnungen zum Elektrisieren.

Ob der Funke auf die Zeichnungs-Leserschaft überschwappt, zeigt sich am 28. Mai: Dann feiert der Männedorfer Peti Wiskemann seine Buchvernissage im Kulturlabor Thalwil. «Auf ganzer Linie» ist in Zusammenarbeit mit der Grafikerin Charis Arnold entstanden, sie arrangierte die 80 Zeichnungen und Texte unter anderem in der jetzigen Reihenfolge.

Suche nach Urbildern

«Erstaunlich, was man in 30 Sekunden alles erkennen kann», erinnert sich Peti Wiskemann an die im Regen vorbeihuschenden Passanten. Das wehen-



Der Männedorfer Peti Wiskemann stellt sein Buch mit Skizzen von Thalwilern diesen Freitag im Kulturlabor vor. (Marianne Bosshard)

de Haar, ein flatternder Mantel... Das Spontane, Direkte und Bewegte transportieren seine Bilder stets mit. Er selbst

nennt sie «Urbilder», zeigen sie doch – ohne überarbeitet worden zu sein – die Unverfälschtheit eines ersten Eindrucks.

Ein Ziel, bei dem die Zeit gegen die Gewandtheit der Künstlerhand spielt: «Das funktioniert nur mit totaler Reduktion», erklärt Peti Wiskemann. Daher auch die Gesichtslosigkeit seiner Figuren – bei all seiner zeichnerischen Vorliebe für Menschen.

«Leider noch keinen verbalen Kontakt mit der hiesigen Bevölkerung gehabt...». In krakeliger Handschrift eröffnet dieser Satz das Skizzenstagebuch Peti Wiskemanns. Das Spiel mit der Linie setzt er im Schriftlichen fort – «Schreiben und Zeichnen liegen nahe beieinander, Schreiben ist auch eine Art Skizze», so der Künstler, der seine Schrift je nach Situation variiert. Manchmal lässt er gar Text und Bild ineinander übergehen, einer Art abstrakter Dichtung gleich. Das entstehe einfach so, intuitiv. «Ich bin kein Kopfmensch.»

«Thalwil ist blutleer»

Peti Wiskemann ist Illustrator unter anderem für Lehrmittel des Europarats und unterrichtet am Vorkurs der Hochschule Luzern Design & Kunst. Peti Wiskemann ist aber auch ein echter Routinier in Sachen Zeichnungsreisen: Stationen waren oder sind Krakau, Kassel und das zürcherische S-Bahn-Netz, das er zusammen mit Künstler Marius Brun del Re seit 2006 skizziert. Beobachter zu sein, behagt dem Männedorfer irgendwie: «Mit den roten Kleidern schlüpfte ich während den Kulturtagen 09 in eine Rolle, stülpte eine andere Identität über. Ich fühlte mich, wie wenn ich zur Arbeit ginge, war Teil eines Kunstprojekts. Auch wenn ich mir nicht explizit vornahm: Jetzt beobachte ich Thalwil.»

Und der Eindruck, den der Zeichner dabei von Thalwil erhaschte? «Thalwil ist blutleer – zumindest morgens zwischen 10 und 11 Uhr», sagt Peti Wiskemann, gibt jedoch zu, dass es damals oft regnerisch war.

Vielleicht sind gerade deshalb in «seinem» Thalwil, seinem A5-Skizzenstagebuch, zwischen den Kapiteln ganze Seiten in Rot gehalten. Jenem Rot, das er während seiner Zeichnungsreise von Fuss- bis Bleistiftspitze trug – einer Blutspende gleich.

Buchvernissage: Freitag, 28. Mai, 18 Uhr, im Kulturlabor Thalwil, Gotthardstrasse 62. Die Buchpräsentation ist eingebettet in die Finissage der Ausstellung «Zeitfenster» – ein Rückblick auf die Kulturtag 09. Bestellmöglichkeit von «Auf ganzer Linie» unter www.petiwiskemann.ch/aufganzerlinie.